

Grußwort zur Publikation der Ergebnisse des 2. Mitteldeutschen Lateinlehrertages 2017

Dr. Andreas Jantowski

Direktor

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien

Spätestens dann, wenn eine Veranstaltung in ähnlichem Format und in Kooperation der drei Landesinstitute - dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm), dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) und dem Sächsischen Bildungsinstitut (SBI) - zum zweiten Mal durchgeführt wird, darf man von einer Tradition sprechen. Und eine erfolversprechende Tradition ist auch die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung in sehr enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Altphilologenverband (DAV).

2015 startete dieses Format erstmalig in Sachsen-Anhalt und fand 2017 nun seine Neuauflage in Sachsen, die aus dem großen Interesse, der gelungenen Durchführung und den sehr guten Ergebnissen des 1. Lateinlehrertages entspringt. Auch 2017 war es wieder das Ziel der Veranstalter, Fachlehrer länderübergreifend miteinander ins Gespräch, ja in einen engen fachlichen Austausch zu bringen und ihnen gemeinsam Impulse und Anregungen für die fortschrittlich-moderne Gestaltung des altsprachlichen Unterrichts zu geben. Als Beispiel kann hier die Beschäftigung mit Tibull und seinem "Beziehungsstatus" dienen. Hier gelang es Birte Becher und Martina Bernhardt, antike Liebesgedichte und Facebook miteinander in Beziehung zu setzen und so an die unmittelbare Lebenswirklichkeit der Jugendlichen anzuknüpfen - alt ist keineswegs unmodern. Und auch im zweiten Teil, bei dem es um Dokumentationsformen von Textverstehen im altsprachlichen Unterricht ging, wurden moderne lernpsychologische Erkenntnisse für den Unterricht herangezogen, um zentrale Qualitätskriterien von Unterricht - Kompetenzorientierung, inklusives Lernen und Individualisierung von Lernprozessen - im Kontext des Lateinspracherwerbs umzusetzen.

Spätestens an dieser Stelle muss auf die Besonderheit der Veranstaltung als Kooperationsveranstaltung eingegangen werden. Die drei oben genannten Bildungsinstitute sehen sich vor vielfältige Herausforderungen gestellt, die aber länderübergreifend Berührungspunkte und Überschneidungen aufweisen. So bilden in allen drei Bundesländern die oben angesprochenen Qualitätsaspekte modernen Unterrichts Entwicklungsschwerpunkte in den Lehrplänen, aber auch in der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Es ergeben sich also gemeinsame Bedarfe, Absichten und

Ziele, die wir mit der Kooperation von LISA, SBI und Thillm gemeinsam umsetzen wollen und werden. Nicht nur, dass wir alle hierdurch wesentliche Impulse für neue Fortbildungsformate und Einblicke in die Arbeit des jeweiligen Partners erhalten, wir konzentrieren vielmehr unsere Arbeit und profitieren am Ende alle hierdurch. Die größten Vorteile sehe ich aber für die Lehrerinnen und Lehrer. Der Austausch untereinander, der Vergleich der oftmals sehr länderspezifischen Perspektiven, die Diskussionen über Lehrpläne, Inhalte und Methoden können dem Lateinunterricht durch länderübergreifende Perspektivenweiterung wichtige neue Impulse verleihen. Moderner Unterricht ist voraussetzungsreich und gelingt nur, wenn Lehrerinnen und Lehrer miteinander kooperieren und gemeinsam Unterricht planen und reflektieren. Diese Gelegenheit bieten länderübergreifende Projekte, die in Kooperation geplant, erarbeitet, durchgeführt und reflektiert werden, in besonderem Maße.

Insgesamt sehe ich den 2. Mitteldeutschen Lateinlehrertag, verankert in den Kooperationsbeziehungen zwischen Thillm, SBI und LISA, als feste Größe und gewinnbringenden Bestandteil in der Fachfortbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Und nach 2015 und 2017 wird sich nunmehr Thüringen darauf freuen, den 3. Mitteldeutschen Lateinlehrertag am 30. März 2019 in Erfurt federführend und in bewährter Kooperation mit den Partnern zu gestalten. Diesem Vorhaben wünsche ich einen ähnlich großen Erfolg und mindestens einen so großen Zuspruch durch die Lehrerinnen und Lehrer wie den vorangegangenen Veranstaltungen.

2. Mitteldeutscher Lateinlehrer-Tag am 1. April 2017 in Leipzig

Ort: Universität Leipzig – Geisteswissenschaftliches Zentrum, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Thema: Zur Diskussion und zur Anwendung: Innovative Vorschläge zum Umgang mit lateinischen Texten

Programm

10:00-10:05 Eröffnung

10:05-11:15 Birte Becher/ Martina Bernhardt (Berlin): Tibull hat seinen Beziehungsstatus geändert

Die beiden Referentinnen stellen ihr im Rahmen des Referendariats als Gemeinschaftsprojekt geplantes und in Berliner Schulen (Sek II) durchgeführtes Lektüreprjekt zur Römischen Liebeslegie vor. Antiker Inhalt trifft auf modernes Medium: Tibulls Liebesgedichte werden mit Kommunikationsweisen von Facebook verknüpft. Schülerinnen und Schüler können Topoi der Römischen Liebeslegie so aus einer ihnen vertrauten Perspektive wahrnehmen und hinterfragen.

10:15-12:00 Dr. Matthias Korn (Leipzig): Formen der Dokumentation von Textverstehen im altsprachlichen Unterricht

Im Mittelpunkt des altsprachlichen Unterrichts sowohl der Spracherwerbs- als auch der Lektürephase stehen seit jeher das Verstehen von Texten und das Rekodieren von Texten. Diese beiden geistigen Operationen sind zwei ganz unterschiedliche Prozesse mit unterschiedlichen Ergebnissen. Dabei setzt das Rekodieren das Verstehen voraus, keineswegs aber umgekehrt. Aufgrund der lernpsychologischen Voraussetzungen ist vielmehr ist davon auszugehen, dass es für das Verstehen von Texten auch andere Dokumentationsformen als die Rekodierung gibt. Verbreitung und Ausweitung dieser Erkenntnis ist eine entscheidende Entwicklungsperspektive des Lateinunterrichts. Der Vortrag zielt darauf ab, die Spezifik dieser – zur Rekodierung alternativen – Aufgabenstellungen zu analysieren und entsprechende Arten von Aufgabenstellungen vorzustellen, soweit sie bereits in Lehrbüchern praktiziert werden, oder Anregungen dazu zu geben.

12:00-13:00 Mittagessen

13:00-14:30 Arbeitsphase: Formen der Dokumentation von Textverstehen im altsprachlichen Unterricht

Im Anschluss und Rückgriff auf die Anregungen des Inputvortrags werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Gruppen zu vorgegebenen (Lehrbuch)texten entsprechende Aufgabenstellungen erarbeiten und diese zum Tagungsabschluss im Plenum den anderen Gruppen vorstellen.

14:30-14:50 Kaffeepause

14:50-15:45 Ergebnispräsentation: Formen der Dokumentation von Textverstehen im altsprachlichen Unterricht & Feedback

Grußwort

Liebe Latein-Kolleginnen und Kollegen
aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen,
seien Sie ganz herzlich willkommen zu unserem 2. Mitteldeutschen Lateinlehrertag!
Wir freuen uns, dass Sie so zahlreich und aus Nähe und Ferne unserer drei
Bundesländer nach Leipzig angereist sind.

Als Vorsitzende des sachsen-anhaltinischen Verbands begrüße ich Sie im Namen
der drei Altphilologen-Landesverbände. Wir freuen uns, nach der Premiere des 1.
Mitteldeutschen Lateinlehrertages in Halle im April 2015 nun dieses Jahr hier in der
Leipziger Universität zu Gast zu sein.

Während es in Halle um altertumskundliche Aspekte des Lateinunterrichts ging, um
Grabinschriften und antike Geschlechterrollen und um den Aussagegehalt von
Bildnissen, wollen wir diesmal einen anderen Akzent setzen.

Zum Start in die Fortbildung werden zwei junge Referentinnen aus Berlin uns ihr
Projekt ‚Tibull hat seinen Beziehungsstatus geändert‘ vorstellen, eine
Lektüresequenz zur römischen Liebeslegie mit Anleihen aus Social Media und
jugendlichen Kommunikationsgewohnheiten.

Im zweiten, dem Hauptteil des Tages wollen wir uns alternativen Formen des
Textverstehens, die das reine Übersetzen im Lateinunterricht erfolgreich ergänzen
können, mit einem Inputreferat nähern und dann in Workshops vertieft widmen.

Wir freuen uns auf einen intensiven Arbeitstag mit Ihnen.

Dr. Anne Friedrich
Vorsitzende des DAV-Landesverbandes Sachsen-
Anhalt

Das erste Thema des Fortbildungstages bildete ein Vortrag von Birte Becher und Martina Bernhardt, die unter dem Titel „#Tibull hat seinen Beziehungsstatus geändert #Liebeselegie“ ihr für die Lektürephase der Oberstufe entwickeltes handlungs- und produktionsorientiertes Portfolioprojekt vorstellten.

Kernpunkt des Konzeptes ist die Übertragung und Nutzung von Funktionselementen sozialer Netzwerke, speziell facebook, für ein attraktives Aufgabenarrangement zu Aspekten der römischen Liebeselegie, vorgeführt an verschiedenen Texten des römischen Elegikers Tibull. Die zu Grunde gelegte Textauswahl orientiert sich an den elegischen Grundhaltungen eines *miles amans*, greift zudem aber auch das Motiv des Paraklausithyron sowie die Heteronormativität von Tibulls Liebe zum jungen Marathus auf.

Genutzt wird dabei die Analogie, dass ein facebook-Nutzer sich ein fiktionales Alter-Ego ganz ähnlich der Autorenmaske eines römischen Liebedichters schafft. Die den Schülerinnen und Schülern vertraute Kommunikationsoberfläche von facebook bietet somit in formaler wie inhaltlicher Hinsicht Aufhänger, die Inszenierung der *persona* in den römischen Liebeselegien, ihren biographischen Kern und Wahrheitsgehalt, zu hinterfragen. Im Umkehrschluss regen diese Überlegungen dazu an, Chancen und Grenzen heutiger medialer Personeninszenierung kritisch zu reflektieren und damit durch die lateinische Lektüre einen Beitrag zur Medienerziehung zu leisten. Verschiedene Liebesmodelle und schnelllebige Wechsel finden in den Beziehungsstatusangaben sozialer Netzwerke ihre Analogien. Sachtexte sind als Hypertexte leicht integrierbar. Eine Verlinkung ermöglicht den Austausch der erstellten Portfolios unter Schülerinnen und Schülern. Die hohe elegische Sprache der römischen Liebedichtung verlangt dabei nach standardsprachlicher Reformulierung der Inhalte im Deutschen beziehungsweise ermöglicht Übersetzungen in differenzierten Anforderungsniveaus. Die Nutzung eines Kommentarbuttons verpflichtet die Schüler auf begründete Stellungnahme mit Textbezug.

Die beiden Referentinnen zeigten an ausgewählten Textpassagen auf, wie mit verschiedenen Aufgabenarrangements eine breite Kompetenzentwicklung sowohl hinsichtlich prozeduraler Texterschließungs- und Interpretationsfähigkeiten als auch hinsichtlich des Aufbaus deklarativer Wissensbestände angestrebt werden kann.

Eine rege Diskussion zum Konzept der Lektüresequenz sowie zu ganz pragmatischen Umsetzungsfragen im Unterricht schloss diesen ersten Teil des Fortbildungstages und ließ großes Interesse der Zuhörenden an eigener Erprobung des Portfolioprojektes erkennen.

Die von Frau Becher und Frau Behrendt vorgestellten sowie weitere Unterrichtsmaterialien zur römischen Liebeselegie finden sich auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburgs:

<http://www.davbb.de/images/Tibull-Portfolio.pdf>

www.davbb.de/materialien

Dr. Anne Friedrich
Vorsitzende des DAV-Landesverbandes Sachsen-Anhalt

Das zweite Thema des Fortbildungstages lautete ‚Formen der Dokumentation von Textverstehen im altsprachlichen Unterricht‘.

Dazu gab zunächst Herr Dr. Korn von der Universität Leipzig den Zuhörern einen Input; nach der Mittagspause wurde dieses Thema dann in drei Arbeitsgruppen vertieft.

Herr Dr. Korn erklärte zunächst die Voraussetzungen:

Textverstehen bedeutet korrekte mentale Repräsentation, Texte übersetzen bedeutet äquivalente Wiedergabe.

Mentale Repräsentation findet auf verschiedenen Ebenen statt. So bedeutet mentale Repräsentation auf der Ebene der Lexik das Verstehen der Vokabeln, auf der Ebene der Morphologie und Syntax v.a. das Verstehen der Bezüge und das Ermitteln der zusammengehörigen Wortgruppen, auf der Ebene der Pragmatik (außersprachliche Wirklichkeit) die Aktivierung kulturellen Wissens und auf der Ebene des Textes die Ermittlung der Bedeutung des Textganzen oder von Textteilen. Textverstehen ist damit eine im Wesentlichen einsprachige, d.h. auf die Ausgangssprache bezogene geistige Operation. Texte übersetzen dagegen ist eine im Wesentlichen zweisprachige, d.h. auf die Ausgangs- und die Zielsprache bezogene und damit ungleich komplexere geistige Operation. Diese zielt auf die Erarbeitung von Äquivalenzen, z.B. auf der formal-grammatischen Ebene bei der Form der Rohübersetzung oder auf der Sachebene bei der Form der sachorientierten Übersetzung oder auf der semantisch-stilistischen Ebene bei der Form der wirkungsorientierten Übersetzung.

Sodann resümierte Herr Dr. Korn:¹

Textverstehen und Texte übersetzen sind damit zwei unterschiedliche Vorgänge. Texte übersetzen setzt Textverstehen voraus, nicht aber umgekehrt. Außerdem sind die jeweiligen Kompetenzen nicht (unbedingt) dieselben.

Daraus folgt nach den Ausführungen von Herrn Dr. Korn, dass Textverstehen im Wesentlichen durch zwei Aufgabentypen dokumentiert werden kann, nämlich

- durch Rekodierung und
- durch Lösung von Aufgaben ohne Rekodierung.

Folgende Aufgabentypen ohne Rekodierung scheinen Kompetenzen im Zusammenhang mit Textverstehen zu adressieren und daher für dessen Dokumentation geeignet:

- 1) Aufträge zur Textvorerschließung,
- 2) Zusammenstellung von Ausdrücken zu Sachfeldern,
- 3) Beantwortung von Wahr-oder-falsch-Fragen,
- 4) Nachweis von Informationen im Text,

¹ Er verwies dabei ausdrücklich auf folgenden, grundlegenden Aufsatz: Peter Kuhlmann, Lateinische Texte richtig übersetzen – (k)ein Problem? Die lernpsychologischen Voraussetzungen für das Verstehen von lateinischen Texten, in: Frisch, Magnus (Hg.): Alte Sprachen – neuer Unterricht (= Ars Didactica. Marburger Beiträge zu Studium und Didaktik der Alten Sprachen, Band 1), Speyer 2015, S. 11-33.

- 5) Beantwortung von W-Fragen zum Text,
- 6) Lückenfüllung im deutschen Teil einer bilingual dargebotenen Textpartie,
- 7) Inhaltsszusammenfassung und
- 8) Textparaphrase.

Diese Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Außerdem kann die einleitende Aussage zunächst nur vorbehaltlich einer empirischen Fundierung Gültigkeit beanspruchen.

Die für den Nachmittag angesetzte Gruppenarbeit sollte v.a. die gewonnenen Erkenntnisse der Teilnehmer*innen weiterführen und vertiefen helfen. Diese bildeten dazu Kleingruppen, in denen sie zu verschiedenen Texten auf der Grundlage des Inputs und ihrer eigenen auf diesem Feld gesammelten Erfahrungen Aufgaben ohne Rekodierung erarbeiteten, die zur Dokumentation des Textverständnisses geeignet sind, diese schriftlich fixierten und im Abschlussplenum vorstellten.

Gruppe A bearbeitete in diesem Sinne einen Text aus der Lehrbuchphase, nämlich VIA MEA Test Lektion 17-19, S. 114; Gruppe B bearbeitete mit derselben Zielperspektive den Text der Phaedrusfabel 2,7 als Beispiel für die Lektürephase; Gruppe C bearbeitete das an CURSUS L. 24 orientierte Textbeispiel des Arbeitsblattes ‚Alternative Formen der Leistungsüberprüfung‘ von Prof. Dr. Kuhlmann mit dem Ziel, weitere/andere für diesen Textabschnitt geeignete Aufgabentypen ohne Rekodierung zu ersinnen.²

A) Arbeitsergebnisse der Gruppe A, die sich in drei Untergruppen (A1, A2 und A3) aufteilte:

A1) Die Untergruppe A1 setzte ihren Schwerpunkt bei der Übertragung der Aufgabentypen von Kuhlmann auf den VIA MEA-Text:

- a) Erzähle den Inhalt des Textes auf Deutsch nach. Gehe dabei von folgender Voraussetzung aus: Du bist einer von Odysseus´ Männern. Als du nach Hause kommst, wollen alle von dir hören, was in Troja passiert ist.

- b) Intellege et insere:

Quis est: Graeci aut Troiani?

..... *equum ligneum construxerunt.*

..... *ab hostibus victi sunt.*

..... *dolo urbem ceperunt.*

..... *nocte portas urbis aperuerunt militibus.*

- c) Beantworte die folgenden W-Fragen:

(→ Z. 2) Wie sah das Pferd aus?

(→ Z. 5) Wo bauten die Griechen das Pferd?

(→ Z. 6) Wohin gingen sie, nachdem das Pferd fertig war?

²* Alle genannten Texte dürfen hier aus urheberrechtlichen Gründen nicht wiedergegeben werden.

(→ Z. 7-8) Was dachten die Trojaner über das Pferd?

(→ Z. 9-12) Was geschah, nachdem die Trojaner das Pferd in ihre Stadt gezogen hatten?

- d) (vorgelegt wird eine deutsche Übersetzung des Textes/eines Textteils, die Lücken hat und z.B. Tempus- und Numerusfehler enthält. Die Lücken sind durch Löcher in der Übersetzung, die Fehler durch Unterstreichungen in der Art einer Negativkorrektur gekennzeichnet. Schüleraufgabe ist es, die deutsche Übersetzung zu vervollständigen und zu korrigieren → Lückenübersetzung/ fehlerhafte Übersetzung)

A2) Die Untergruppe A2 legte ihren Arbeitsschwerpunkt auf die Prägung anderer geeigneter Aufgabentypen ohne Rekodierung als bei Kuhlmann:

- a) Denke dir geeignete Überschriften für die vier Abschnitte des Textes aus.
- b) Erstelle einen Zeitstrahl der im Text erzählten Ereignisse und beschrifte ihn mit lateinischen Stichwörtern. Alternativ: Auf diesem Zeitstrahl sind die lateinischen Stichwörter zu den im Text erzählten Ereignissen zeitlich durcheinander geraten. Korrigiere die Reihenfolge der Stichwörter.
- c) Erkläre, welche Ereignisse der Geschichte der Text enthält, das Bild hingegen nicht.
- d) (vorgelegt werden Audiodateien mit Geräuschsequenzen wie Holzhacken oder Knarren eines Tors beim Öffnen)
- e) Ordne die Geräuschsequenzen den einschlägigen Stellen des lateinischen Textes zu (Holzhacken: zu Z. 5 Tum Graeci equum construxerunt; Knarren eines Tors beim Öffnen: zu Z. 9 portas urbis aperuerunt, aber durchaus auch zu Z. 10 portis apertis)
- f) Verfasse einen Brief, in dem du einem dir nahestehenden Menschen von den Ereignissen erzählst, die der Text enthält. Gehe dabei von der Voraussetzung aus, dass du entweder ein Trojaner oder ein Angehöriger eines fremden Volkes bist, der sich bei den Trojanern aufhält. (→ creative writing, → Perspektivenwechsel)
- g) Erkläre unter Rückgriff auf den Inhalt des Textes die Eigenschaften der Computerprogramme, die im EDV-Jargon als Trojaner (Kurzbezeichnung für Trojanische Pferde) bezeichnet werden.
- h) Du willst den Text in ein Theaterstück umsetzen. Durchdenke und beantworte dazu die folgenden Fragen: Welche Rollen sind zu vergeben? Welche Szenen werden benötigt? Welche Requisiten werden benötigt?

A3) Die Untergruppe A3 schließlich fokussierte ebenfalls die Prägung anderer geeigneter Aufgabentypen ohne Rekodierung und berücksichtigte dabei besonders die Wechselwirkung von Bild(ern) und Text:

- a) Gliedere den lateinischen Text in Abschnitte.
- b) Begründe deine Gliederung mithilfe lateinischer Textstellen.
- c) Ordne das Bild VIA MEA, S. 114, einem dieser Abschnitte zu.

- d) Erstelle ein weiteres Bild zu einem Textabschnitt deiner Wahl.
- e) (vorgelegt werden mehrere vom Lehrer gezeichnete Bilder) Ordne die vom Lehrer vorgelegten Bilder den inhaltlich entsprechenden Abschnitten zu.
- f) (vorgelegt werden mehrere vom Lehrer gezeichnete Bilder) Bringe die vom Lehrer vorgelegten Bilder in die Reihenfolge des lateinischen Textes.
- g) (vorgelegt werden mehrere vom Lehrer gezeichnete Bilder und Papierschnipsel, die jeweils einen Textabschnitt enthalten → Bild-Text-Puzzle) Ordne die vom Lehrer vorgelegten Bilder und die vorgelegten Textabschnitte einander zu.
- h) (vorgelegt werden 5-8 lateinische Wörter, z.B. *moenia, porta, Graeci, viri, equus ligneus*) Ordne die vorgelegten lateinischen Wörter den zugehörigen Elementen der Zeichnung VIA MEA, S. 114, durch Pfeile zu.
- i) (vorgelegt wird die Zeichnung VIA MEA, S. 114, mit Kreismarkierungen um das geöffnete Stadttor und eine der das Pferd betrachtenden Männergruppen) Weise die im Bild markierten Ausschnitte im lateinischen Text nach.

B) Arbeitsergebnisse der Gruppe B:

Für die Erarbeitung der Fabel Phaedr. 2,7 werden drei Unterrichtsstunden angesetzt.

Erster Teil (= Doppelstunde): Vorschließung und Bearbeitung abschnittsspezifischer Lernaufgaben:

- a) Unbekannte Wörter des Textes in lateinischsprachigem Bildwörterbuch herausuchen und lateinische Bildunterschrift jeweils deutsch ergänzen
- b) Welche Themen behandelt der Text bevorzugt? Stelle jeweils die Ausdrücke zusammen. (alternative/Variante: Stelle die Ausdrücke zum Sachfeld ‚Verbrechen‘/ ‚Geld – Geltung‘ zusammen.)
- c) Bearbeitung abschnittsspezifischer Lernaufgaben:
 - V. 1-3: Vorgabe mehrerer Übersetzungen; Aufgaben: Ankreuzen der richtigen Übersetzung und Begründung, warum die anderen falsch sind;
 - V. 4-6 werden bilingual dargeboten; Aufgabe: Nenne die lateinischen Entsprechungen der unterstrichenen deutschen Wortgruppen;
 - V. 7-9: Beantworte die folgenden Fragen mit den jeweiligen lateinischen Begriffen: Wer? – Woher? – Womit? – Was? – Wie?; Stelle außerdem Vermutungen dazu an, was mit den Eselstrebem passiert;
 - V. 10-12: Wahr oder falsch?: a) Der verletzte Esel ist froh, nicht getötet worden zu sein, b) Der zweite Esel entledigt sich seiner Last, c) Der unverletzte Esel freut sich, dass die Räuber ihn nicht beachtet haben;
 - V. 13-14 werden bilingual dargeboten: Formuliere eine eigene Moral und vergleiche sie mit der des Textes.

Zweiter Teil (= Einzelstunde): Kreative Weiterverarbeitung

Erarbeitung einer Paraphrase und/oder Grundzüge einer Inszenierung und/oder Beschäftigung mit Stilmitteln und/oder erster Entwurf einer Bild- oder Comicsequenz

C) Arbeitsergebnisse der Gruppe C:

Nach Auffassung der Gruppe bedürfen die Aufgabenstellungen von Kuhlmann v.a. der Ergänzung um Lernaufgaben aus dem Bereich der kreativen Erarbeitung/ Weiterverarbeitung.

- a) Beantworte folgende Q-Fragen lateinisch: *Quis bellum paravit?*, *Quid filiae Sabinorum volebant?*, *Erantne Sabini iratissimi?*
- b) Erstelle ein Soziogramm zu den Begriffen ‚Sabini‘, ‚Romani‘ und ‚filiae Sabinorum‘, das verständliche Symbole und die Beziehung verdeutlichende, lateinische Wortgruppen enthält.
- c) Trage den Text in sinnbetonender Weise vor.
- d) Erarbeite eine Hörspielversion.
- e) (Vorgabe: Deine Oma sieht dir bei deinen Lateinhausaufgaben über die Schulter und fragt dich nach der Geschichte der Versöhnung zwischen Sabinern und Römern.) Fasse die Geschehnisse um die Versöhnung von Sabinern und Römern kurz zusammen. (→ interlinguale Sprachmittlung von Fremd- zu Muttersprache)
- f) Entwirf Avatare, die deiner Meinung nach zum Inhalt der Geschichte passen. (Erklärung: Avatare sind kleine, meist quadratische Bilder mit vorgegebenen Maßen, die in Zuordnung zu einem Benutzernamen ein stilisiertes, kreativ gestaltetes Bild des Benutzers in sozialen Netzwerken, Foren, Spiele-Plattformen u.a. wiedergeben sollen. Die Gestaltung wird auf Online-Plattformen nach bestimmten Typvorgaben vorgenommen; auf einigen Plattformen kann man aber auch Fantasie-Avatare gestalten.)
- g) Erstelle den ersten Entwurf einer Inszenierung oder einer Bild- oder Comicsequenz.

Dr. Matthias Korn
Universität Leipzig

Cornelia Eberhardt
Thillm